

Schlingnatter (*Coronella austriaca*):
Länge der Alttiere 50-70 cm, lebendgebärend,
Hauptnahrung Reptilien.



Foto: Chr. Winkler

Wie der Name bereits sagt, umschlingt und erdrosselt die Schlingnatter ihre Beute, bevor sie sie auffrisst. Sie hat, wie die anderen Nattern auch, runde Pupillen. Ihre Färbung variiert von hellbraun (zumeist Männchen) bis aschgrau (zumeist Weibchen). Typisch sind ein dunkler, meist dreieckiger Fleck auf der Kopfoberseite und der dunkle Augenstreif. Die Schlingnatter bevorzugt halboffenes, sonnenexponiertes Gelände, wie Moorränder, Böschungen, Heiden, Sandtrockenrasen und Bahndämme. Wo sie vorkommt, leben meistens auch zahlreiche Eidechsen (Hauptbeutetiere). In Schleswig-Holstein, wo sie vom Aussterben bedroht ist, wurde sie bisher nur an wenigen Stellen nachgewiesen.

Kreuzotter (*Vipera berus*):
Länge der Alttiere meist 50-70 cm, lebendgebärend, Hauptnahrung Mäuse, Eidechsen und Frösche.
Die Kreuzotter ist die einzige Giftschlange in Schleswig-Holstein. Sie ist an ihrer senkrechten Pupille zu erkennen. Auf ihrem braun bis schwarz gefärbten Rücken verläuft meist ein Zickzack-



Foto: Chr. Winkler

BUND, Landesverband
Schleswig-Holstein e.V.
Lerchenstr. 22
D - 24103 Kiel
Tel.: 0431-6 60 60-0
www.bund-sh.de
Spenden-Konto 92 006 006
Sparkasse Kiel, BLZ 210 501 70



band. Die Kreuzotter lebt in Heiden, Mooren, lichten Wäldern sowie z. T. auf Ruderalflächen. Die Alttiere ernähren sich überwiegend von Mäusen, während Jungtiere kleinere Eidechsen und Frösche als Nahrung bevorzugen. Nach einem Kreuzotterbiss sollte Ruhe bewahrt und umgehend ein Arzt aufgesucht werden.

Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*):
Länge der Alttiere meist ca. 20 cm (Rückenpanzer), Eier legend, Hauptnahrung: Wasserinsekten, Krebs- und Weichtiere.
Die Europäische Sumpfschildkröte gilt in Schleswig-Holstein derzeit als „ausgestorben oder verschollen“. Der überwiegende Teil der aktuellen Fundorte – insbesondere im Siedlungsbereich – geht auf ausgesetzte Tiere aus dem Mittelmeerraum zurück, die im Gegensatz zur einheimischen Unterart häufig eine deutliche gelbe Zeichnung auf dem Rückenpanzer sowie im Kopf- und Halsbereich aufweisen. Natürliche Vorkommen der Sumpfschildkröte sind heute allenfalls an störungsarmen Gewässern im Grenzbereich zu Mecklenburg-Vorpommern zu erwarten.

Hilfsmaßnahmen

- Erhaltung oder Schaffung offener, sonnenexponierter Biotope wie Wald- und Wegränder, Böschungen und Sandtrockenrasen etc. durch gezielte Pflegemaßnahmen (z. B. Entkusseln oder extensive Rinderbeweidung).
- Keine Aufforstung wichtiger Reptilienlebensräume (Sandtrockenrasen- und heiden, trockene Ruderalfluren etc.)
- Verstärkte Berücksichtigung des Reptilienschutzes bei Pflegemaßnahmen (in Reptilienlebensräumen z. B. keine Mahd morgens oder abends, möglichst wenige Mahdtermine, keine Bodenbewegungen im Winterhalbjahr etc.)
- Einbeziehung des Reptilienschutzes in der Eingriffs- und Landschaftsplanung (u. a. Minimierung von Flächenverbrauch und Landschaftszerschneidung)
- Mitmenschen (insbesondere Kinder und Jugendliche) über den Schutz unserer Reptilien aufklären.
- Meldung von Reptilienvorkommen an Naturschutzverbände und –behörden:

LANU, Arne Drews, Tel.: 04347-704-360,
email: adrews@lanu.landsh.de
oder
Arbeitskreis Wirbeltiere der FÖAG e. V.,
Tel.: 0431-880-1109, Email: ak.wirbel.foeag@gmx.de

Reptilien in Schleswig-Holstein



Foto: D. Koenig

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Lebensweise und Tipps zum Schutz unserer Reptilien

Reptilien gibt es auf unserer Erde schon seit rund 300 Mio. Jahren. Sie unterscheiden sich von den Amphibien äußerlich vor allem durch ihren mit Hornschuppen (Echsen und Schlangen) oder durch Knochenplatten (Schildkröten) geschützten Körper. Dadurch sind Reptilien - im Gegensatz zu den meisten Amphibien, die eine drüsenreiche, empfindliche Haut haben - recht gut vor dem Austrocknen geschützt. Da Reptilien wechselwarm sind, d. h. ihre Körpertemperatur weitgehend über die Außentemperatur regeln, sind viele Reptilienarten in relativ trockenen, warmen Biotopen zu finden.

In Deutschland kommen folgende 14 Reptilienarten vor: Europäische Sumpfschildkröte, Waldeidechse, Mauereidechse, Kroatische Gebirgseidechse, Zauneidechse, Westliche und Östliche Smaragdeidechse, Blindschleiche, Ringelnatter, Würfelnatter, Schlingnatter, Äskulapnatter, Kreuzotter und Aspiviper. Zwölf dieser Arten gelten inzwischen als bestandsgefährdet.

In dem relativ feucht-kühlen Klima Schleswig-Holsteins kommen nur sieben Reptilienarten vor. Davon stehen landesweit sechs Arten auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten. Dies sind die Zauneidechse (2*), die Blindschleiche (G), die Ringelnatter (2), die Schlingnatter (1), die Kreuzotter (2) und die Europäische Sumpfschildkröte (0). Die einzige bisher noch nicht gefährdete Art ist die Waldeidechse.

Die steigende Bedrohung der Reptilienarten in den letzten 50 Jahren ist in erster Linie auf die intensive Landnutzung, insbesondere in der Land- und Forstwirtschaft, sowie die fortschreitende Landschaftszerschneidung durch Wege und Straßen zurückzuführen. Durch die Zerstörung ihrer Lebensräume (u. a. Sandtrockenrasen; Heiden; Moore; Weg- und Waldränder; Feuchtgebiete und lichte Wälder) wird den Reptilien vielerorts die Lebensgrundlage entzogen.

*) Rote Liste der vom Aussterben bedrohten Arten:

- 0 = ausgestorben
- 1 = vom Aussterben bedroht
- 2 = stark gefährdet
- 3 = gefährdet
- G = Gefährdung anzunehmen.

Waldeidechse (*Lacerta vivipara*):

Länge der Alttiere meist 12-16 cm, lebendgebärend, Hauptnahrung: Insekten und Spinnen.

Die Waldeidechse ist eine recht zierliche bräunliche Eidechse, die eine relativ spitze Schnauze hat und, im Gegensatz



Foto: D. Koenig

zu den Zauneidechsenmännchen, normalerweise keine Grüntöne aufweist. Sie bevorzugt ähnliche Lebensräume wie die Blindschleiche und mag es auch gerne etwas feuchter. Da sie lebendgebärend und kälteunempfindlich ist, kann sie auch kühlere vegetationsreiche Biotope besiedeln. Die Waldeidechse ist die am weitesten nach Norden vorge-drungene Reptilienart der Erde!

Zauneidechse (*Lacerta agilis*):

Länge der Alttiere meist 14-20 cm, eierlegend, Hauptnahrung Insekten und Spinnen.



Foto: Chr. Winkler

Zauneidechsen sind relativ kräftige, gedrungene bräunlich (Weibchen) bis grünlich (Männchen zur Paarungszeit) gefärbte Eidechsen. Sie leben überwiegend in trockenen, sandigen Lebensräumen. Die Zauneidechse legt ca. 5-10 Eier, die ungefähr 1cm groß sind, an sonnenexponierten, schütterbewachsenen Stellen ab. Nach ca. 2 Monaten schlüpfen die vollentwickelten Jungen. Aus Mangel an geeigneten Lebensräumen – insbesondere Eiablageplätzen – ist die Zauneidechse in Schleswig-Holstein leider sehr selten geworden. Solange sie noch nicht zugewachsen oder bepflanzt sind, stellen ehemalige Kiesgruben und Bahndämme wertvolle Sekundärlebensräume für die Zauneidechse und andere Reptilien dar.

Blindschleiche (*Anguis fragilis*):

Länge der Alttiere meist 30-40 cm, lebendgebärend, Hauptnahrung: Nacktschnecken, Regenwürmer und Insekten.



Foto: Chr. Winkler

Die Blindschleiche ist eine Echse und keine Schlange. Genauso wie Wald- und Zauneidechse kann auch sie ihren Schwanz an Sollbruchstellen „abwerfen“, wenn sie von einem Feind geschnappt wird. Der zappelnde Schwanz lenkt den Feind ab, und das Tier kann entweichen. Ein Schwanzstummel wächst später wieder nach. Die Tiere sind im Regelfall grünlich bis kupferbraun gefärbt. Die Blindschleiche lebt insbesondere an Wald- und Wegrändern, an Böschungen sowie in Mooren und Heiden.

Ringelnatter (*Natrix natrix*):

Länge der Alttiere meist 70-100 cm, Eier legend, Hauptnahrung Frösche.



Foto: D. Koenig

Die Ringelnatter ist leicht an den gelben Flecken seitlich am Hinterkopfes zu erkennen. Sie ist in der Regel grau gefärbt. Die Ringelnatter legt ihre ca. 30 Eier meistens in Laub, Komposthaufen oder an andere Stellen ab, die durch eine gewisse Feuchtigkeit und Wärme den Schlangeneiern optimale Entwicklungsbedingungen bieten. Die Jungen schlüpfen nach ungefähr zwei Monaten aus den Eiern. Die Ringelnattern sind wegen ihrer bevorzugten Beute (vor allem Frösche) meist in gewässerreichen Gebieten zu beobachten.